

## Basisinformationen zum Gebrauchtkleidermarkt

### Sammlung und Sortierung von Gebrauchttextilien

Weltweit gibt es zwei große Sammelregionen für Gebrauchtkleidung, nämlich Nordamerika (USA/Kanada) und Westeuropa. In Europa wiederum weist Deutschland mit Abstand das größte Sammelaufkommen auf. Ungefähr 750.000 Tonnen ausrangierter Textilien sind 2007 in deutschen Kleidersammlungen gelandet. Zu diesem Ergebnis kommt eine im September 2008 erschienene Studie des Instituts für Aufbereitung und Recycling der RWTH Aachen. Damit ist das jährliche Sammelaufkommen an Textilien um ca. 115.000 Tonnen höher als noch Mitte der 1990er Jahre. Auch die Erfassungswege für Kleidung haben sich verändert. Demnach wird mit 600.000 Tonnen der weit überwiegende Teil der abgegebenen Textilien inzwischen über Containersammlungen und nur noch 150.000 Tonnen über Straßensammlungen erfasst. Die Zahl der in Deutschland aufgestellten Container beträgt laut Studie 120.000 Stück.

Die Gebrauchtkleidung, die in Straßensammlungen oder Kleidercontainern landet (im Branchenjargon „Originalsammelware“), ist eine Mischung von Textilien unterschiedlicher Art und Qualität, die in spezialisierten Textilrecyclingbetrieben per Hand sortiert werden müssen. Beim Sortieren wird geprüft, ob ein Kleidungsstück modisch ist und keine oder nur geringe Gebrauchsspuren aufweist – dann ist es noch als Secondhand-Artikel verwendbar. Ist ein Kleidungsstück dagegen schadhaft, stark abgetragen oder völlig unmodern, kann es nur noch zu Putzlappen geschnitten oder als Recyclingartikel weiter verwertet werden. Alles, was weder als Secondhand-Artikel noch als Putzlappen oder Recyclingmaterial verwendet werden kann, sowie textilfremder Abfall muss von den Sortierbetrieben kostenpflichtig entsorgt werden.

Während die Sammelmenge seit Mitte der 90er Jahre insgesamt zugenommen hat, ist die Qualität der Kleidung kontinuierlich schlechter geworden. Heute setzt sich die Sammelware im Durchschnitt folgendermaßen zusammen:<sup>1</sup>

- Secondhand-Kleidung (unterschiedliche Qualität): 43 %
- Textilien für Putzlappenherstellung: 16 %
- Textilien für Recyclingartikel: 21%
- Abfall / Textilien für die thermische Verwertung: 20%

Alle Artikelgruppen mit Ausnahme des Abfalls werden von den Sortierbetrieben an spezialisierte Abnehmer im In- und Ausland verkauft. Die Schlussfolgerung, dass ein Sortierbetrieb mit jedem aussortierten Artikel Geld verdient, trifft allerdings nicht (mehr) zu: Sortierbetriebe verdienen nur am Verkauf der Cremeware, der Bekleidung I. Qualität, der Haushaltstextilien und der Schuhe. Bei allen übrigen Artikelgruppen, also Bekleidung II. Qualität, Putzlappen und Recyclingprodukten, decken die Verkaufserlöse nicht die Kosten, die dem Sortierbetrieb für Beschaffung und Sortierung der Originalsammelware entstehen. Jeder Sortierbetrieb betreibt daher quasi Quersubventionierung: Mit den Gewinnen aus dem Verkauf der guten Secondhand-Kleidung wird das Sortieren derjenigen Artikel mit finanziert, bei denen die Erlöse niedriger sind als die Kosten.

### Der weitere Weg der Gebrauchttextilien

Von den 750.000 Tonnen Gebrauchttextilien, die jährlich in Deutschland gesammelt werden, werden nach Schätzungen von Branchenkennern 170.000 bis 200.000 Tonnen auch in

---

<sup>1</sup> Yinan Gu (RWTH Aachen - Institut für Aufbereitung und Recycling) (2008): Textilrecycling in Deutschland. Aachen

Deutschland sortiert. Der überwiegende Teil der deutschen Sammelware wird demnach unsortiert als Originalsammelware ins Ausland verkauft. Diese geht vorwiegend in die westeuropäischen Nachbarländer, aber auch nach Mittel- und Osteuropa einschließlich der neuen EU-Mitgliedsstaaten.<sup>2</sup> Insbesondere in Osteuropa ist die Nachfrage nach Originalsammelware aus Deutschland stark gestiegen. Allerdings sind unter den Interessenten häufig Firmen, die weder über die räumlichen Möglichkeiten noch über die Kenntnisse verfügen, um eine fachgerechte Sortierung vornehmen zu können. Sie sind nur an der lukrativen Secondhand-Ware interessiert.

**Exkurs:**

Der Export von unsortierten Altkleidern unterliegt gemäß EU-Verordnung 1013/2006 regionalen- bzw. länderspezifischen Regelungen. Eine wesentliche Anforderung ist die schriftliche Vereinbarung zwischen den Handelspartnern über die ordnungsgemäße Verwertung der Sammelware. Diese muss vor der Verbringung der Ware vorliegen und kann vom Zoll überprüft werden. Darüber hinaus gilt für verschiedene Länder in Mittel- und Osteuropa die so genannte Notifizierungspflicht: Der Export von unsortierter Ware muss vor der Ausfuhr bei den zuständigen Behörden in Deutschland angemeldet werden und darf nur dann erfolgen, wenn auch die Behörden im Importland zugestimmt haben.

**Export von sortierter Bekleidung**

Neben der unsortierten Originalsammelware wird auch der größte Teil der von Sortierbetrieben in Deutschland gewonnenen Secondhand-Kleidung exportiert. Nur ein kleiner Anteil der Creme-Ware ist in Deutschland selbst absetzbar und wird an Secondhand-Läden verkauft. Die wichtigsten Exportregionen für die übrige Secondhand-Kleidung sind Osteuropa, der Mittlere Osten und vor allem Afrika.

Aus den Exportstatistiken lässt sich entnehmen, dass seit Mitte der 1990er Jahre sowohl die Ausfuhr von Originalsammelware als auch von sortierter Secondhand-Kleidung stark gestiegen ist. Diese Entwicklung ist zum einen eine Folge der gestiegenen Sammelmengen in Deutschland, zum anderen das Ergebnis der weltweit steigenden Nachfrage nach Gebrauchtkleidung.

---

<sup>2</sup> Statistisches Bundesamt (2007): Außenhandel nach Waren und Ländern